

Anne Frank
Tagebuch

Reclam Lektüreschlüssel

LEKTÜRESCHLÜSSEL
FÜR SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER

Anne Frank
Tagebuch

Von Sascha Feuchert
und Nikola Medenwald

Philipp Reclam jun. Stuttgart

Dieser Lektüreschlüssel bezieht sich auf folgende Textausgabe:
Anne Frank: *Tagebuch*. Frankfurt a.M.: Fischer Taschenbuch
Verlag, 132008. (Fischer Taschenbuch. 15277.)

Alle Rechte vorbehalten

© 2009, 2010 Philipp Reclam jun. GmbH & Co., Stuttgart

Gesamtherstellung: Reclam, Ditzingen

Made in Germany 2010

RECLAM, UNIVERSAL-BIBLIOTHEK und

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK sind eingetragene

Marken der Philipp Reclam jun. GmbH & Co., Stuttgart

ISBN 978-3-15-950457-5

ISBN der Buchausgabe 978-3-15-015412-0

www.reclam.de

Inhalt

1. Erstinformation zum Werk **5**
 2. Inhalt **8**
 3. Personen **19**
 4. Werkaufbau **32**
 5. Wort- und Sacherläuterungen **39**
 6. Interpretation **49**
 7. Autorin und Zeit **64**
 8. Rezeption **70**
 9. Checkliste **81**
 10. Lektüretipps **83**
- Anmerkungen **88**

1. Erstinformation zum Werk

»Ich werde«, so hofft Anne Frank im ersten Eintrag ihres Tagebuchs, »dir alles anvertrauen können, wie ich es noch bei niemandem gekonnt habe, und ich hoffe, du wirst mir eine große Stütze sein« (11). Harmlos lesen sich diese ersten Worte, ganz so, als könnten sie auch in jedem anderen Tagebuch eines jungen Menschen stehen, der sich anschickt, erwachsen zu werden und dafür die Zwiesprache mit sich selbst sucht.

Doch Annes Welt ist nicht normal, geschweige denn harmlos: Mit ihren Eltern war sie aus Deutschland vor den Nationalsozialisten nach Amsterdam geflohen, denn als Juden waren sie seit 1933 in ihrer alten Heimat massiv bedroht. Aber der Terror holte sie ein: Im Mai 1940 besetzte die deutsche Wehrmacht die Niederlande und kurz darauf setzten die Repressalien ein. Ab dem Sommer 1942 deportierten die Nationalsozialisten die Juden in großer Zahl in den Osten – den betroffenen Menschen war klar, dass sie dort ein schlimmes Schicksal erwarten würde. Da auch für die Franks die Verschleppung immer näherrückte, entschloss sich die Familie, am 6. Juli 1942 unterzutauchen.

Annes auf Niederländisch geführtes Tagebuch dokumentierte ab diesem Moment nicht nur die eigene Entwicklung, es wurde vielmehr auch zum Protokoll der Leidensgeschichte einer jüdischen Familie, die bis zuletzt hoffte, dem Vernichtungswillen der Nationalsozialisten im Versteck entgehen zu können. Jedoch vergeblich: Am 1. August 1944 brechen Annes Aufzeichnungen ab – nur drei Tage später wurden die Familie Frank und die anderen im gleichen Versteck Untergetauchten festgenommen und zu-

nächst in ein Gefängnis gebracht. Von dort wurden sie in das Durchgangslager Westerbork überstellt, später nach Auschwitz deportiert. Im Oktober 1944 verschleppten die Nationalsozialisten Anne und ihre Schwester in das Konzentrationslager Bergen-Belsen, wo sie beide im Februar/März 1945 starben, nur wenige Wochen vor der Befreiung durch die Alliierten.

Ihr Vater Otto überlebte als einziges Familienmitglied – und erhielt nach seiner Rückkehr nach Amsterdam Annes Tagebuch: Es wurde ihm zur Lebensaufgabe, diese Aufzeichnungen zu publizieren und zu verbreiten. Heute gehört das *Tagebuch der Anne Frank* zu den erfolgreichsten Werken der Literaturgeschichte überhaupt: In über 60 Sprachen übersetzt wurden mittlerweile deutlich über 25 Millionen Exemplare verkauft. Weltweit wurde Anne Frank zur Identifikationsfigur, zu einer »Ikone der Unschuld« (Frank van Vree)¹ und zur »Personifizierung von Millionen anonymer Opfer der Judenverfolgung« (Dineke Stam)². Zahlreiche Bücher wurden über sie und das Tagebuch geschrieben und die Geschichte der Familie Frank wurde in Dramen, Filmen und einem Musical erzählt. Das Anne-Frank-Haus in Amsterdam wird jährlich von ähnlich vielen Menschen besucht wie die Gedenkstätte in Auschwitz.

Für den großen Erfolg des Tagebuchs war vor allem auch das Theaterstück von Frances Goodrich und Albert Hackett verantwortlich, das 1955 am Broadway uraufgeführt wurde. Zwar wurde es auf der Grundlage der Aufzeichnungen von Anne Frank geschrieben, doch präsentierte es die Geschichte des Mädchens aus einer ganz bestimmten Perspektive. Ihre letzten Worte im Stück lauten: »Trotz allem glaube ich noch an das Gute im Menschen« (vgl. S. 309). Es war dieser Satz, der das Verständnis von Anne Frank in den folgenden

Jahrzehnten wesentlich prägen sollte. Er war mitverantwortlich für eine »Sphäre der Heiligkeit«³, die sich seit der Mitte der 1950er- Jahre um die jugendliche Autorin bildete und die oft den Blick auf die tatsächliche Person und die Qualität ihrer Reflexionen verstellte.

Es ist daher ein zentrales Anliegen des vorliegenden Lektüreschlüssels, Annes Tagebuch nicht nur als ein bewegendes Dokument des Holocaust zu verstehen, sondern auch als Text eines jungen Mädchens, das seinen Platz in der Welt zu bestimmen suchte – und dabei bisweilen aggressiv, verzweifelt und ungerecht sein konnte, aber auch voller Liebe, Zuneigung und Selbstkritik. Entscheidend für ein solches Verständnis ist, dass man das Tagebuch auch als Textsorte ernst nimmt: Es hat nicht nur die Funktion, Ereignisse zu dokumentieren, es dient auch dazu, sich mit sich selbst zu verständigen, Positionen zu entwickeln, Rollen auszuprobieren und möglicherweise auch wieder zu verwerfen. Genau dies tut das Tagebuch der Anne Frank: Es legt nicht nur Zeugnis ab von ihrem entbehnungsreichen Leben im Versteck – es berichtet auch intensiv von ihrer Entwicklung zur jungen Erwachsenen und ist als Mittel zur Selbstfindung dabei zugleich Teil dieser Entwicklung.

2. Inhalt

Am 7. März 1944 blättert Anne in ihrem Tagebuch und lässt ihr bisheriges Leben im Versteck noch einmal Revue passieren (202–205). Eindrucksvoll resümiert sie ihren bisherigen Entwicklungsprozess, den sie in mehrere Stufen einteilt. Dieser Gliederung wird auch die nachstehende Zusammenfassung des Textes folgen.

A. Leben im niederländischen Exil: 12. 6. bis 5. 7. 1942 (11–31)

Die ersten zehn Einträge in Annes Tagebuch klingen noch relativ unbeschwert: So beginnt die junge Schreiberin mit einer begeisterten Schilderung ihres Geburtstages, an dem sie ihr Tagebuch geschenkt bekommen hat. Bereits mit 13 Jahren ist sie eine ausgezeichnete Beobachterin, wie die scharfzüngige Beschreibung ihrer Schulklasse verdeutlicht (15–18). Sie ist stolz auf ihre eigene Beliebtheit und betrachtet ihre Mitschülerinnen nicht selten von oben herab. Den Jungen aus der Klasse widmet Anne mehr Aufmerksamkeit und besonders die »schweinishen« (16) erregen ihr Interesse.

*Relative
Unbeschwertheit*

Neben diesen eher frühpubertären Themen notiert sie die Veränderungen, die sich seit dem »Einmarsch der Deutschen« in den Niederlanden ergeben haben (20f.). Dabei skizziert sie zunächst die Geschichte ihrer Familie, vom Kennenlernen der Eltern bis zu deren Entscheidung, 1933 mit ihren Kindern vor der zunehmenden Bedrohung durch

die Nationalsozialisten ins holländische Exil zu fliehen. Die von den deutschen Besatzern erlassenen Judengesetze zählt Anne zwar entrüstet auf, in ihrem Alltag spielen sie allerdings (noch) keine große Rolle. Dieses »Götterleben« (202), wie Anne es rückblickend bezeichnet, findet jedoch ein abruptes Ende.

B. Einzug ins Versteck:

8. 7. 1942 bis Jahreswechsel 1942/43 (32–87)

Am 8./9. Juli 1942 beschreibt Anne ausführlich ihre Flucht in das Versteck in der Prinsengracht 263. Bereits drei Tage zuvor erwähnt sie in einem Eintrag die kurze Andeutung des Vaters, möglicherweise bald untertauchen zu müssen (31). Auslöser für den überstürzten, wengleich nicht unvorbereiteten Umzug ist ein Aufruf zum »Arbeitseinsatz« für ihre Schwester Margot. Dass diese Aufrufe in Wirklichkeit die Verschleppung der Betroffenen in Konzentrationslager bedeuteten, hatte die 13-Jährige sofort begriffen (32).

In den folgenden Einträgen schildert Anne detailliert ihr neues Zuhause. Nachdem jedoch der anfängliche Reiz der neuen Umgebung verflogen ist, tritt das immer problematischer werdende Verhältnis zu ihrer Familie und vor allem zu ihrer Mutter in das Zentrum ihrer Betrachtungen (41 f., 54 f.). Darüber hinaus sind der Einzug der Familie van Daan und die Montage des drehbaren Aktenschanks, der zukünftig den Eingang zum Hinterhaus verbirgt, wichtige Vorkommnisse, die Anne erwähnt (42, 44).

Die konstanten Streitereien zwischen dem Ehepaar van Daan und Annes negativer erster Eindruck von Peter

*Erste Eindrücke
und Konflikte*